

**Apocolocyntosis
sive
Ludus de morte Claudii Neronis**

Die Verkürbissung des Kaisers Claudius oder Satire auf den Tod des Claudius Nero

1. Der Autor

Lucius Annaeus Seneca (ca. 4 v. Chr. in Corduba geboren, 65 n. Chr. Selbstmord) bedeutender Philosoph (Stoiker), Schriftsteller und Politiker. Wegen angeblichen Ehebruchs mit der Schwester des Caligula von Claudius acht Jahre nach Korsika verbannt (relegatio). Von Claudius' vierter Frau Agrippina als Erzieher ihres Sohnes und späteren Kaisers Nero zurückgeholt. Zusammen mit dem Prätorianerpräfekten Burrus für einige Jahre faktischer Regent des römischen Weltreiches, bis Nero des Ratgebers überdrüssig wurde. Nach der Ermordung des Stiefbruders Britannicus, seiner Mutter Agrippina und seiner Frau Octavia wurde Seneca nach der Aufdeckung der sog. Pisonischen Verschwörung 65 n. Chr. von Nero in den Selbstmord getrieben.

2. Der Titel

„Apocolocyntosis“ bedeutet „Verwandlung in einen Kürbis“ (Wortbildung: $\alpha\pi\omicron$ + Nominalstamm + Endung $\omega\sigma\iota\zeta$ = machen zu, werden zu, verwandelt werden in das, was das der Wortbildung zugrunde liegende Nomen bezeichnet; $\eta\ \kappa\omicron\lambda\omicron\kappa\upsilon\nu\theta\eta$ = Flaschenkürbis).

Dabei ist Kürbis entweder Bild für Dummheit bzw. Dummkopf oder wohl eher Ausdruck für Leerheit / Hohlheit.

Unverkennbar ist die Assoziation zum Begriff $\alpha\pi\omicron\theta\epsilon\omega\sigma\iota\zeta$ (Apotheose), mit dem die Vergöttlichung einer Person bezeichnet wird. Claudius war nach Augustus der erste Princeps, der vom Senat offiziell unter die Götter erhoben wurde. Das Verfahren der Apotheose geht auf orientalische Verehrungsformen bedeutender Persönlichkeiten (bes. von Königen) zurück. Im Hellenismus und in Rom auch schon zu Lebzeiten der zu Ehrenden beschlossen.

3. Der Inhalt

Der verstorbene Kaiser Claudius kommt im Himmel an. Weil er stottert, ist es schwierig herauszufinden, um wen es sich handelt. Der vergöttlichte Augustus schlägt vor, er solle in die Unterwelt verbracht werden, weil er so viele Morde begangen habe. In der Unterwelt trifft er seine Opfer, und ihm wird vor dem Totenrichter Aiakos der Prozess gemacht. Entsprechend dem von Claudius oft praktizierten Verfahren hört sich Aiakos die Anklagerede an und verkündet sogleich das Urteil, ohne eine Verteidigung abzuwarten. Schließlich wird Claudius dazu verurteilt, der Gehilfe eines seiner Freigelassenen zu sein. – Der Text ist (im Mittelteil) nicht vollständig überliefert.

4. Die Tendenz der Satire

Es verwundert, dass Seneca, der Nero die Leichenrede (laudatio funebris) für Claudius verfasste, in der er den Verstorbenen und seine Leistungen überaus rühmend hervorhob, diesen nahezu gleichzeitig in einer Satire verunglimpfte. Gründe dafür sind:

- das Bemühen, sich bei Nero beliebt zu machen. Neros Mutter Agrippina soll ihren Mann Claudius durch ein Pilzgericht vergiftet haben, um den Thron für ihren Sohn freizumachen.
- eine späte Rache für die achtjährige Verbannung nach Korsika, die Seneca Claudius zu verdanken hatte, der sich der Intrigen der Frauen am Kaiserhof nicht erwehren konnte.

5. Literarische Form

Es handelt sich um eine sog. menippeische Satire (nach Menippos von Gadara, 3. Jh. v. Chr.), da eine Mischung von Prosa und Versen verschiedener Metra (gr. poikilometron, lat. prosimetrum) vorliegt.